

Nachruf für Frau Mairhofer Juliana Seniorchefin Gasthaus Rieglwirt 4451 Garsten Höllstraße 47 verfasst von Marlies (Enkerl)

Unsere Oma hat das Christkind gebracht. Am 27. Dezember 1927 wurde Juliana Gradwohl in Bad Blumau in der Steiermark geboren. Die kleine Juli musste ihre eigene Mama schon früh gehen lassen, da war sie erst 5 Jahre alt, als ihre Mama gestorben ist.

Aufgewachsen ist die Oma in einer Großfamilie, Patchworkfamilie würde man heute wohl sagen. 16 Geschwister hatte sie insgesamt, darunter drei leibliche. Ihre Stiefmutter und manche ihrer Stiefgeschwister haben ihr das Leben sehr schwer gemacht. Sehr oft bekam sie nur zu essen, was übrig blieb. Manchmal war da nichts mehr übrig. Dann ging sie in den Wald, um sich Beeren zu suchen oder Äpfel zu pflücken. Wahrscheinlich war es ihr deshalb später immer so wichtig, dass alle gut und genug zu essen hatten.

Mit acht Jahren durfte sie endlich die Schule besuchen, da war sie wirklich gerne, so gerne wollte sie etwas lernen. Als 16-Jährige ging sie schließlich weg von zuhause. In die Tschechei nach Socherl in der Nähe von Znaim. Da war auch ihre liebste Schwester Josefine in der Nähe, die „Pepitant“. Die Kriegsjahre verbrachten sie hart arbeitend - sie half im Haushalt mit und auf dem Hof einiger Bauernfamilien.

1945 flüchtete Juliana mit einem Freund nach Oberösterreich, bevor sie in der Tschechei ohnehin vertrieben worden wären. Einige Tage waren sie zu Fuß unterwegs, bis sie in Sierning ankamen. Sie fand eine Arbeit im Gasthaus Huemer und dann fing sie beim Schwechaterhof an. Dort hat sie auch Anton Mairhofer getroffen. Es war ein großes Glück für den Toni, dass er die fleißige Juliana kennen - und lieben lernte. Erst kurze Zeit davor, Anfang der 50er, hatte er sich einen Jausenbetrieb oberhalb von Garsten gekauft - den Rieglwirt. Und nun hatte er seine Rieglwirtin und die beste Köchin weit und breit an seiner Seite.

Anfangs war der Rieglwirt nur zu Fuß erreichbar. Mit einer Seilbahn von der Höllstraße brachte man das Allernötigste herauf. Nur ein „luckerter Hef'n" und etwas Besteck waren anfangs vorhanden, erzählte Oma. Mit viel Schweiß und Fleiß, Mut und Ausdauer haben sie den Aufbau geschafft. Da kamen die Leute mit dem Zug oder mit Wanderschuhen scharenweise heran - und es gibt wohl niemanden in Steyr, der nicht zumindest einmal bei einem Schulausflug in die Genüsse von Omas Küche gekommen ist.

Am 28. Oktober 1950 haben die Juli und der Toni geheiratet. Drei Kinder - Elfie, Anni und Peter - brachten noch mehr Leben in den Betrieb. Für die Mitarbeiter war Juliana Mairhofer immer die „Oma“. Und für ihre sechs Enkerl Elfie, Helmut, Christian, Marlies, Elisabeth und Thomas war sie die beste Oma überhaupt. Sie war immer für alle da und hatte ein offenes Ohr - und wusste immer Antworten, selbst auf die Fragen, die wir noch gar nicht einmal gestellt hatten. Sie war so gutmütig und herzensgut, voller Wärme und Fleiß, bescheiden und großzügig - und immer mit einem Schmäh auf Lager, auch wenn es Arbeit ohne Ende gab.

Ja, die Juliane hatte ein sehr arbeitsreiches Leben. Sie war im Stall, hat gekocht, geputzt, die Gäste bedient - und wenn der Toni mal nicht gleich kam und Reparaturen erledigte, machte sie es mit ihrem Handwerksgeschick eben selbst: Nägel im Stall versenken, "Scheitln gliam".

Gerne hatte die Oma Leute um sich - und auch Tiere: Schafe, Kühe, Hendl, Sau, Truthahn, Enten, Gänse, Esel, Pony, Pfau, Hund und Katzen. Beim Rieglwirt haben sie sich und ihre Gäste damals mit Eier, Milch, Gemüse und Fleisch zu einem großen Teil selbst versorgt - und den Schafskäse hat Juliana noch mitten in der Nacht produziert.

1988 hat Peter, ihr jüngstes Kind, den Betrieb übernommen und ihn als wunderbares Ausflugsziel weitergeführt und ausgebaut - und auch Oma hatte hier bis zuletzt ihren Platz und so weit es ging mitgearbeitet. Im Jahr 2000 musste sie vom Opa, von ihrem Ehemann Toni, Abschied nehmen - und vor zwei Jahren von ihrem geliebten Enkerl Thomas.

In den letzten 2,5 Jahren machten ihr die Demenz und Krankheiten immer mehr zu schaffen. Da waren Peter und Annemarie, Elfie und das Rieglwirt-Mitarbeiter-Team rund um die Uhr für sie da

– so wie sie früher für alle anderen da war. Da konnte die Oma nicht mehr jeden Tag in der Küche stehen, um Hendl zu schneiden oder abzuwaschen - auch wenn sie das noch so gerne gemacht hätte. Aber an guten Tagen ließ sie sich das auch bis zuletzt nicht nehmen. Vor vier Wochen hatte sie noch einmal Kartoffel geschält.

Vor zwei Wochen kam die ganze Familie wieder einmal beim Rieglwirt zusammen - auch Omas ältestes Enkerl Elfie mit Dominik und mit dem Urenkerl Bibiana, die gerade eineinhalb Jahren auf Reise waren und sich so auf die Oma gefreut haben. „A so a schena Schübi“, sagte die Oma mit lachendem Gesicht und blickte in die Familienrunde, wo mit Julia und Tobias auch ihre zwei weiteren Urenkerl dabei waren. Wir gingen noch alle gemeinsam zu den Goaßln im Stall hinauf - es sollte ihr letzter Ausflug bleiben. Am Tag darauf schlief sie für immer ein.

"Unkraut vergeht nicht", hat die Oma in den letzten Jahren bei jedem Besuch gesagt und dabei gelacht. Aber die Oma ist kein Unkraut. Sie ist eine herzensgute und wunderbare Blume, die nun im Himmel weiterblühen darf – bei ihrem Toni, ihren lieben Geschwistern und ihrem geliebten Enkel Thomas.